



SCHLOSS-SCHULE KIRCHBERG

Leben. Lernen. Arbeiten.

Gymnasium & Internat
Sie fordern das Beste.
Wir fördern aufs Beste.

**Die pädagogischen
Lern- und Lehransätze der
Schloss-Schule Kirchberg**





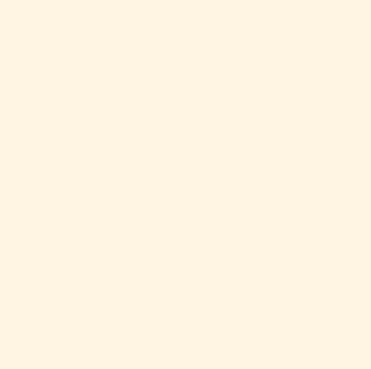
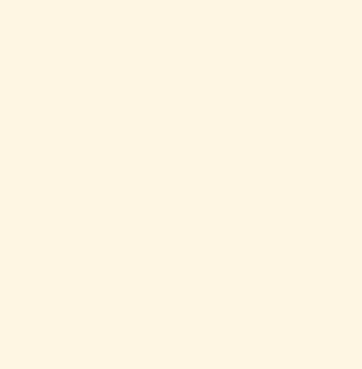
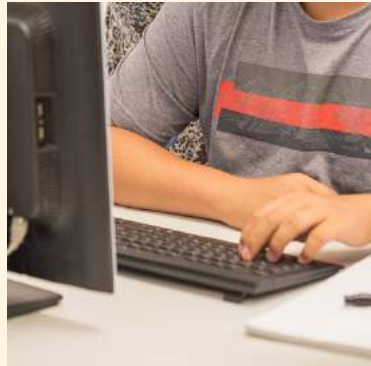
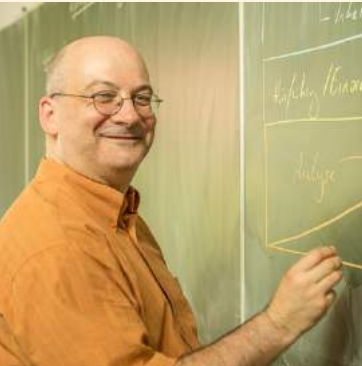
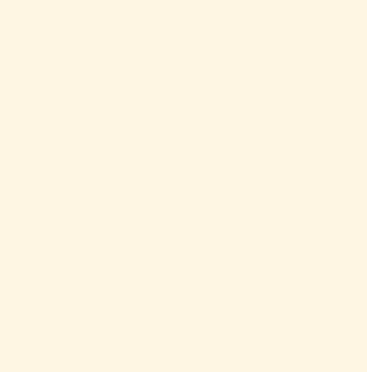
LEBEN

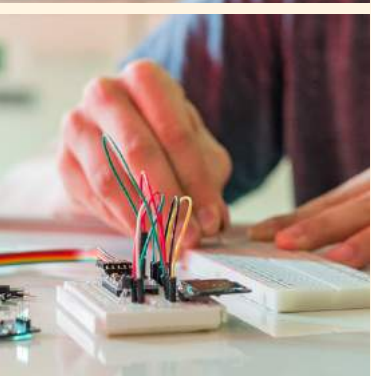
Eigenverantwortung und Mitbestimmung in Kombination mit klaren Strukturen sensibilisieren die Schloss-Schüler für ein gemeinschaftliches Miteinander und bereiten sie auf ein selbstständiges „Erwachsenenleben“ vor.





LERNEN
Fördern und fordern gehen Hand in Hand. Dies gelingt durch Potenzialerkennung des Einzelnen, die Förderung dieser Talente und die Berücksichtigung des individuellen Lernverhaltens, in kleinen Klassen, mit differenziertem Unterricht und internationaler Ausrichtung.





ARBEITEN

*Ob handwerklich-technisch,
musisch-kulturell oder auch
sportlich – jede Begabung wird
an der Schloss-Schule optimal
unterstützt und auch praktisch
vertieft, im schulischen ebenso
wie im außerschulischen Bereich.*





Die pädagogischen Lern- und Lehransätze der Schloss-Schule Kirchberg



Liebe Leserin, lieber Leser,

unser Anspruch an die tägliche Arbeit muss sein und ist, eine hervorragende schulische Begleitung mit einer gelingenden internationalen Betreuung wirksam zu verbinden.

Unser Leitbild spricht von der Schloss-Schule als einer Schule, die individuelle Wege zu einer weltoffenen Bildung anbieten will. Dazu gehört ein breitgefächertes Angebot, bei dem unsere Schüler ihre Stärken erfahren können, sowie ein planvolles Vorgehen, das altersgerechte Verantwortung für sich, für andere und für die Allgemeinheit großschreibt. Und dazu gehört die Bereitschaft, unter Beteiligung aller – Schüler, Mitarbeiter, Eltern – das gemeinsame Leben, Lernen und Arbeiten stets weiterzuentwickeln.

Die folgenden Seiten sollen Ihnen einen Überblick über die Besonderheiten unserer Arbeit an der Schloss-Schule bieten. SKIL, 10plus und weitere schulische Themen finden sich ebenso wie Ausführungen zu unserer Internationalität, zu unserer Internatserziehung und zu unserem Konzept der Fachexperten.

Gerne erläutern wir Ihnen weitere Details im persönlichen Gespräch.

Herzlichst Ihr

Helmut Liersch
Gesamtleiter der Schloss-Schule Kirchberg

Inhalt

Die Grundbausteine des Erfolgs

Potenziale erkennen	2
Potenziale fördern	3
Planvolle Unterstützung	4

Die Konzepte im Detail

SKIL-Modell	6
10plus	8
INTERNATionalität	10
Sprachangebot	12
Medien	13
Die „fabrik“	14
Literatur und Theater	15
Internatscurriculum	16
Arbeitsstunde	18
AG-Portfolio	19
Fachexperten	20



Die GRUNDBAUSTEINE des Erfolgs

Potenziale erkennen – Potenziale fördern – planvolle Unterstützung

Jeder Mensch besitzt eine individuelle Persönlichkeit mit ganz eigenen Vorstellungen, Interessen und vielen versteckten Fähigkeiten. Unsere Mitarbeiter haben es sich zur Aufgabe gemacht, die jeweiligen Potenziale ihrer Schüler zu erkennen, um diese bestmöglich zu fördern. Dafür nehmen wir uns vor allem eines: viel Zeit – für das Erkennen der jeweiligen Potenziale, die entsprechende Förderung und eine planvolle Unterstützung jedes einzelnen Schülers.

Potenziale erkennen

Jedes Kind und jeder Jugendliche ist anders – bei uns dürfen sie das sein!

Die pädagogische Arbeit der Schloss-Schule basiert darauf, die Besonderheiten jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers zunächst zu erörtern und dann zu fördern. Wichtig ist die jeweilige Persönlichkeit, ohne sie oder ihn dabei nur an vorgegebenen Standards zu messen. Im Mittelpunkt stehen die Neigungen und Fähigkeiten, berücksichtigt werden aber auch die jeweiligen Schwächen und Schwierigkeiten, um jede Schülerin und jeden Schüler in jeder Hinsicht individuell unterstützen zu können. Viel Zeit nimmt dabei bereits das Aufnahmegespräch in Anspruch, um einen neuen Schüler von Anfang an genauer kennenzulernen. Während der gesamten Schulzeit am Internat folgen regelmäßig weitere, intensive Gespräche mit dem Kind oder Jugendlichen über sein Verhalten während des Unterrichts und in der Freizeit. Auch über die individuellen

Fortschritte sowie das Lern- und Arbeitsverhalten tauschen sich Lehrer und Betreuer untereinander und mit dem Schüler aus. Natürlich werden dabei die Eltern und deren Wünsche mit einbezogen.

” Von entscheidender Bedeutung ist es, eine Basis des Vertrauens zu schaffen. “

Nur in einem Klima gegenseitigen Vertrauens kann das Potenzial des jeweiligen Schülers erfasst werden. Auf Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Empathie, durch Engagement und pädagogische Erfahrung findet ein zielgerichteter Austausch mit den Schülern statt. Ziel ist es, die Eigenverantwortung zu stärken und die Selbstsicht jedes Einzelnen zu schärfen, damit er oder sie an dem erarbeiteten Entwicklungsplan aktiv mitwirken kann.

” Plötzlich hat es „Klick“ gemacht. “

Im Mittelpunkt steht eine ganzheitliche Sicht auf unsere Schüler. Der beste Weg zu einer erfolgreichen Lern- und Lebensstruktur ist dabei nicht immer der direkte. Auch Leistungen im außerschulischen Bereich können den Schülern helfen, ihre Richtung zu finden und ihr Potenzial in Gänze zu entfalten. Deswegen werden auch andere Talente mit einbezogen: Beispielsweise eine musikalische Begabung oder auch technisches oder handwerkliches Geschick.



Potenziale fördern

Eine Schule der Person

An unserer Schule wird traditionell viel Wert auf eine auf die jeweilige Person ausgerichtete Förderung gelegt. Dafür müssen zunächst – und auch immer wieder – die schulischen sowie die außerschulischen Fähigkeiten und Talente erfasst und eingeschätzt werden. Nur so kann jeder Schüler gezielt unterstützt werden und seine Persönlichkeit entfalten. Schulnoten spielen dabei natürlich eine wichtige Rolle, sind aber nicht der einzige Faktor auf dem Weg zu einer erfolgreichen Zukunft. Auch und gerade Erfolge im außerschulischen Bereich tragen zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung bei.

„Gemeinsam leben, lernen und arbeiten.“

An unserer Schule wird der reformpädagogische Ansatz des gemeinsamen Lebens, Lernens und Arbeitens verwirklicht, um die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen bestmöglich zu begleiten.

Feste Bezugspersonen, kleine Gruppen sowie klare Regeln und Strukturen bilden die Grundlage des gemeinsamen LEBENS im Internat. Den Schülern wird Verantwortung übertragen, die sie auch gerne annehmen. Dabei gilt das Prinzip: nicht nebeneinander, sondern miteinander leben.

Unser Internat bietet den Schülern zudem optimale Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches LERNEN. Die individuelle Förderung jedes Kindes und jedes Jugendlichen in vielerlei Bereichen trägt dabei zum guten Ruf der Schloss-Schule bei.

Nicht zuletzt spielt das künstlerische und handwerkliche Schaffen eine große Rolle an unserer Schule. Damit wird das Thema ARBEITEN in den Alltag der Schüler integriert, es wird Kreativität geweckt und gefördert und die Kinder und Jugendlichen können neben ihren schulischen auch die außerschulischen Interessen und Begabungen ausleben und eigene Stärken erfahren. Ein wichtiger Schritt, um auch auf das Erwachsenen-Leben vorzubereiten.

Die Vorteile der Schloss-Schule – für Leben, Lernen und Arbeiten:

- Familiär-herzliche Atmosphäre bei überschaubarer Größe (ca. 100 Internatsschüler / ca. 200 Ortschaftler), schülerorientierter Personalschlüssel (ca. 60 Lehrer/Erzieher; 85 Mitarbeiter insgesamt) und kleine Klassen (durchschnittlich ca. 18 Schüler)
- Idyllische Lage oberhalb des romantischen Jagsttales auf der „Windshöhe“ und exzellente Verpflegung mit frisch zubereiteten Speisen aus der hauseigenen Internats-Küche
- Großzügige Wohn- und Lebenssituation in modernen Gebäuden mit hellen, freundlichen Räumen und Gemeinschafts- sowie Rückzugsangeboten
- Klare Beziehungsstrukturen und eindeutige Regeln für eine funktionierende Gemeinschaft – nur so können sich alle wohl fühlen und mit Freude, Interesse und Gewinn leben, lernen und arbeiten
- Einbindung der Schüler in die Organisation des Gemeinschaftslebens
- Zeitgemäße Schul- und Technikausstattung inkl. Schulcomputer, Tablets, WLAN, festinstallierten Beamern in jedem Klassenzimmer und einem Smartboard
- Umfassendes Angebot an Freizeitaktivitäten im sportlichen, künstlerischen oder auch handwerklichen Bereich
- Aktives Gemeinschaftsleben und offene Strukturen inklusive eines schuleigenen Kultur- und Werkstattzentrums, der „fabrik“
- Internationale Ausrichtung der Schloss-Schule – die unterschiedlichsten Nationalitäten sind durch Schüler, aber auch durch Lehrer vertreten. Hinzu kommen gelebte, internationale Schulpartnerschaften, u.a. seit mehr als 20 Jahren mit der polnischen Partnerschule in Bielsko-Biala sowie ein regelmäßiger Schüleraustausch mit Schulen in Frankreich und England
- Zugehörigkeit zum Verbund DIE INTERNATE VEREINIGUNG, die für das Ziel an Internatsschulen steht, neben einer fundierten Schulausbildung die Schüler insbesondere bei der Entwicklung einer starken Persönlichkeit zu unterstützen



Planvolle Unterstützung

Optimale Förderung – je nach Persönlichkeitsstruktur

Wir versuchen unseren Schülerinnen und Schülern exakt das anzubieten, was sie zu einer positiven Entwicklung brauchen: kleine Klassen, motivierte Lehrer und individuelle Förderung. Ziel ist es, die Schüler auf das Leben vorzubereiten – nicht nur schulisch, sondern auch persönlich. Dafür werden die individuelle Persönlichkeitsstruktur und die unterschiedlichen Bedürfnisse jedes Kindes und jedes Jugendlichen ermittelt und analysiert. Daraus entwickeln wir ein gut abgestimmtes Unterstützungs- und Entwicklungsangebot, um die Stärken zu fördern und die Schwächen zu überwinden.

Geboten werden den Schülern insbesondere ein praxisorientierter Unterricht, umfassende Hausaufgabenbetreuung, individuelle Förderkurse und viele außerschulische Aktivitäten. Eines jedenfalls ist sicher: Die Kinder und Jugendlichen sollen bei uns nicht nur ein Name auf dem Papier sein, sondern unterschiedlichste Persönlichkeiten in besten Händen.

Offene Strukturen

Unsere Schule steht prinzipiell allen Kindern und Jugendlichen offen und setzt bewusst auf ein schulartdurchlässiges System. Schülerinnen und Schüler können beispielsweise im Internat wohnen und die benachbarte August-Ludwig-Schlözer-Schule mit Grund-, Werkreal- und Realschulzweig besuchen. Gegebenenfalls kann bei entsprechenden Leistungen auch ein späterer Übertritt an unser Gymnasium erfolgen.

Zudem werden an unserer Schule besondere Chancen zum Quereinstieg angeboten: Realschulabsolventen und Jugendliche mit vergleichbaren (auch internationalen) Bildungsabschlüssen können auch ohne Kenntnis einer zweiten Fremdsprache in eine besondere 10. Klasse (10plus) eintreten und dort nach zwei Jahren die Fachhochschulreife bzw. nach drei Jahren die allgemeine Hochschulreife erwerben.

Unser Gymnasium steht natürlich auch Schülerinnen und Schülern aus Kirchberg und der Umgebung offen, die zu Hause wohnen und den Unterricht an der Schloss-Schule besuchen möchten. Darüber hinaus profitieren diese Ortsschüler durch verschiedene Betreuungsangebote des Internates.

Es wird also stets versucht, zu jeder schulischen Ausgangslage eine individuelle Perspektive für jeden unserer Schüler zu entwickeln.

Optimale Förderung – an der Schloss-Schule bedeutet das...

- Ein zeitgemäßes Unterrichtskonzept nach reformpädagogischem Ansatz, mit unterschiedlichen Unterrichts- und Arbeitsformen und Einbindung der Schüler in die Unterrichtsgestaltung
- Gezielte Hausaufgabenbetreuung durch Lehrkräfte sowie vertiefende Förderkurse in Kleingruppen und ergänzende Basiskurse
- Einzelnachhilfe und Einzelcoaching
- Regelmäßige Feedback-Gespräche mit Betreuern
- Fokus auf die Themen „Naturwissenschaften“ sowie „Theater“
- Bilingualer Unterricht und ein besonderes Fremdsprachenkonzept
- Attraktive Oberstufenkursangebote
- Gezielte Förderung von Begabungen und Begabten
- Aktive Unterstützung der Teilnahme an Schüler-Wettbewerben
- Gezielte Unterstützung bei der Studien- und Berufswahl (Beratungsangebote, Praktika, Universitätsexkursionen, Vorträge) sowie eine stärkenorientierte Berufs- und Studienberatung (SOBS)



Die KONZEPTE
im Detail



SKIL-Modell

Schloss-Schule Kirchberg Individuelles Lernen

Ein schöner Aspekt von Bildung: Lernen ist für Schüler ein natürlicher Prozess. Allison Gopnik von der University of California Berkeley stellt fest, dass Menschen zum Lernen vorprogrammiert zu sein scheinen: Wir sind ständig dabei, Informationen über unsere Umwelt zu sammeln; auf eine naive, aber im Wesentlichen wissenschaftliche Art und Weise des Experimentierens und der statistischen Analyse kalkulieren wir Zusammenhänge und Zufälle; wir formulieren, testen und überarbeiten Theorien darüber, wie wir und unsere Umwelt funktionieren. Lernen ist eine Veränderung des Wissens, die aus Erfahrungen resultiert und wir befassen uns mit unserem Wissen, um vorherzusehen und um uns selbst, andere und die Umwelt zu verstehen und zu beeinflussen. Lernen ist entscheidend für die persönliche Entwicklung, denn, wie sich ein Mensch selbst versteht und wie er mit anderen umgeht, hängt weitgehend von dem eigenen Wissensfundus ab.

Vielversprechend ist, dass das jugendliche Gehirn besonders gut dafür geeignet ist, sich neue Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen, besonders dann, wenn diese mit dem Alltag verbunden sind. Des Weiteren ist interessant, dass Forscher glauben, dass die „Neuverdrahtung“ des Gehirns in der jugendlichen Entwicklungsphase besonders förderlich für die Entwicklung sozialer Kompetenzen ist. Die Herausforderung besteht darin,

das Interesse und die Motivation der Schüler für das zu wecken, was an der Schloss-Schule unterrichtet wird. Dafür braucht es motivierte Schüler, die bereit dazu sind, zu lernen, die Verantwortung für ihren Lernprozess anzuerkennen und zudem fähig sind, erworbenes Wissen nach und nach in ihren Alltag zu integrieren. Alle Schüler lernen besser, wenn sie etwas selber machen können, wenn sie die Verantwortung für ihr Lernen selber in die Hand nehmen und wenn sie das Gefühl haben, sie tun etwas, das für sie als Individuum relevant ist. Im pädagogischen Konzept „SKIL“ der Schloss-Schule Kirchberg sind diese Gedanken präsent: Schloss-Schule Kirchberg Individuelles Lernen: kurz SKIL.

Dieses Konzept setzt darauf, die Besonderheiten jedes einzelnen Schülers anzuerkennen und ihn entsprechend seiner Potenziale zu fördern. Zudem werden neben der reinen Wissensvermittlung auch verschiedene Lernwege angeboten. SKIL-Kurse werden in der Regel nicht benotet. Das Modell teilt sich in drei Bereiche auf: Wahlpflichtkurs, Klassenlehrerstunde/Klassenrat und Methodenkurs.

„Das Allerwichtigste ist, neugierig zu bleiben. Ich lerne jeden Tag etwas Neues. Und ich hoffe, nie den Tag zu erleben, an dem es für mich nichts mehr zu lernen gibt.“

Rigoberta Menchu





In der Unter- und Mittelstufe liegen die Schwerpunkte von SKIL wie folgt:

- Es werden Kurse angeboten, die nicht benotet werden
- Schüler übernehmen Verantwortung für das eigene Lernen
- Wahlpflichtkurse, also die Konzentration auf ein Thema für eine begrenzte Zeit mit einem Ergebnis am Ende, betonen dies in besonderem Maße
- Durch die Arbeit in kleinen, altersübergreifenden Gruppen wird die Sozialentwicklung gefördert
- Eine Klassenlehrerstunde unterstützt diese Entwicklung und führt dazu, dass die Schüler zunehmend mehr Verantwortung für das eigene Klassenklima übernehmen
- Im Methodenkurs lernen die Schüler praktische Fähigkeiten, die interdisziplinär sind

Die Schloss-Schule erkennt die Individualität jeder Schülerin und jedes Schülers an. Mit SKIL gibt es ein pädagogisches Konzept, das die Anerkennung und Förderung der Individualität, Potenziale, Neigungen und Fähigkeiten der Schüler besonders unterstützt.

Soziales Lernen

- **Klassenlehrerstunde:** die Klassenlehrerstunde fördert eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit und stärkt die Klasse als soziale Gemeinschaft. Sie unterstützt die Schüler auf ihrem Weg zur Persönlichkeitsentwicklung, um demokratisch und verantwortungsvoll anderen gegenüber handeln zu können.
- **Klassenrat:** der Klassenrat ist das demokratische Forum einer Klasse. In den wöchentlichen Sitzungen beraten, diskutieren und entscheiden die Schülerinnen und Schüler über selbst gewählte Themen, z. B. über aktuelle Probleme. Die Vergabe fester Rollen mit klaren Rechten, Anforderungen und Pflichten trägt entscheidend zum Gelingen des Klassenrats bei.

Selbstbestimmtes Lernen

- **Wahlpflichtkurs:** die Wahlpflichtkurse finden am Dienstag nachmittag statt. Unterschiedliche Kurse ermöglichen den Schülern – entsprechend ihrer Neigungen und Begabungen – Lernen einmal anders zu erfahren. Die Kurse finden in einem festgelegten Rhythmus statt: 6 Wochen – 6 Wochen – 3 Wochen (6-6-3-6-6-3-6-6). Sie werden nicht benotet.
- **Intensivkurs:** die 3-wöchigen Intensivkurse sind Teil des Wahlpflichtkursangebotes. Sie werden in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch angeboten und stellen eine fachliche Intensivierung dar.

Methodisches Lernen

- **Methodenkurs:** dieses Fach fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler in Lern- und Arbeitsprozessen. Der Fachunterricht wird durch Auslagerung der Arbeitstechniken (z.B. Präsentieren, 10-Finger-Computerschreiben, Textverarbeitung, Internet-Sicherheit) entlastet, sodass die Schülerinnen und Schüler in diesem Kurs grundlegende methodische Fähigkeiten erlernen, auf die sie in den folgenden Klassenstufen bis hin zur Oberstufe immer wieder zurückgreifen können.



10plus – Die besondere Klasse 10

Für Quereinsteiger, Realschul-Aufsetzer und internationale Schüler

Die 10. Klasse ist für viele Schüler besonders. Es ist das letzte Schuljahr im Klassenverband, die Entscheidungen für die Kurse, die bis zum Abitur belegt werden, müssen getroffen werden, individuelle Qualitäten und Interessen werden konturierter. Die schulischen Inhalte werden gezielter auf die Reifeprüfung ausgerichtet, auch werden nur in dieser Klasse alle Fächer unterrichtet.

Schließlich gehen mit dem Übertritt in die Oberstufe für viele Schülerinnen und Schüler nach manchen Turbulenzen der Mittelstufenzeit auch bedeutende Schritte in der persönlichen Entwicklung und Reifung einher. Gerade in der 10. Klasse muss also den individuellen Bedürfnissen der Schüler hinsichtlich ihrer Qualitäten und persönlichen sowie sozialen Entwicklung besonders Rechnung getragen werden. Andererseits erfordern die zentralisierten Bildungsstandards und die effektive Vorbereitung auf das Abitur eine möglichst solide und vergleichbare inhaltliche Basis – und auch ein gelingendes soziales Miteinander innerhalb und außerhalb der Lernumgebung.

Darüber hinaus sind viele Schüler an der Schloss-Schule sogenannte „Quereinsteiger“ – Schüler von anderen Schulen, anderen Schultypen oder sogar anderen Schulsystemen. Diese wechseln besonders häufig zum Beginn der Klasse 10 zu uns.

Die Gründe für einen Wechsel sind vielfältig: Der Wunsch, eigene Potenziale gezielter zu entwickeln, führt viele Schüler zu uns. Im Rahmen des „Realschulaufsetzers“ können

Schüler seit Jahren an der Schloss-Schule mit einem mittleren Bildungsabschluss die Fachhochschul- oder allgemeine Hochschulreife erlangen. Doch nicht nur aus ganz Deutschland, auch aus Europa und Übersee finden Schüler an der Schloss-Schule zusammen. Sie alle bringen viel mit und bereichern den kulturellen und individuellen Austausch ungemein. Gleichzeitig erheben auch sie natürlich den Anspruch auf angemessene Vorbereitung auf gleiche Bildungsziele und individuelle Förderung.

Die Klasse 10plus soll den Schülern eine Lernumgebung ermöglichen, die nicht nur den sehr unterschiedlichen Qualitäten und Interessen der Schüler gerecht wird, sondern auch eine gegenseitige Öffnung und Bereicherung bewirken. Die aktive Mitgestaltung der Lernumgebung sowie regelmäßige und gezielte kritische Überprüfung des Lernverhaltens fördert die Selbstverantwortlichkeit des Handelns, das nun eine zunehmende Bedeutung erlangen wird. Die fachlichen Bildungsinhalte werden gebündelt und überschaubarer, ohne Kompromisse beim Niveau eingehen zu müssen, wodurch die Schüler auch inhaltlich gut vorbereitet in die Kursstufe gehen.

„Individuelle Wege zu einer weltoffenen Bildung.“

Die ersten zwei Schulwochen dienen dazu, aus Jugendlichen, die sich meist noch nicht kennen, eine Klassengemeinschaft zu formen, in der die Schüler Besonderheiten des Anderen wahrnehmen, ihre Interessen umsetzen und erste Vertrautheit lernen können. Dazu





dient das einwöchige „**Kennenlern-Trekking**“ **in der zweiten Schulwoche**. In Kleingruppen zu je 2 bis 3 Schülern wird das Trekking in der ersten Schulwoche tageweise vorbereitet. Die Verpflegung und das Tagesprogramm, das Bildungs- und Unterhaltungsinhalte enthalten soll, werden von den Schülern vollständig selbst vorbereitet und durchgeführt. Nach der Rückkehr wird in Feedback-Runden konstruktive Kritik geübt.

Im Rahmen des für die Klasse 10plus eingerichteten einstündigen Faches **Kulturelle Kompetenz** findet zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres eine **internationale Woche** statt, in der die jeweiligen kulturellen Wurzeln und Hintergründe der Jugendlichen und ihres Gastlandes im Mittelpunkt stehen. Öffentliche und halböffentliche Präsentationen sowie kulturelle und kulinarische Veranstaltungen der Schüler vertiefen das Kennenlernen. Im Laufe des Schuljahres neu hinzugekommene Schüler werden in einer großen, gemeinsamen Aktion in die Klassengemeinschaft eingebunden. Ein wichtiger Nebeneffekt: Die Verpflegungs- und Übernachtungskosten des Trekkings werden in diesem Rahmen zu einem großen Teil von den Schülern selbst erwirtschaftet.

Selbstverantwortung stärken

Die gestützte, aber so weit als möglich selbstständige Erarbeitung der Trekking-Tagespläne stellt einen ersten Schritt in das zunehmend selbstverantwortliche Erarbeiten von Lerninhalten dar. Strategien der Problemlösung – allein oder in der Gruppe – werden entwickelt; regelmäßige Feedbacks durch Mitschüler und Lehrer helfen, Erfolge einschätzen zu können; die selbstverantwortliche Verpflegung auch

auf längeren Tagestouren oder sportliche Aktivitäten sollen die Anstrengungsbereitschaft trainieren.

Die Vielfalt der Fächer und damit die vielfältigen fachlichen Inhalte können für Schüler der 10. Klasse oftmals entmutigend wirken, vor allem, wenn diese neu an der Schule sind. Dem soll die **epochale Strukturierung** des Unterrichts entgegenwirken: Themengebiete und Unterrichtseinheiten können so besser und zusammenhängend durch die Lehrer vermittelt und die Schüler er- und nachgearbeitet werden; der **Kernunterricht** in bestimmten Fächern ermöglicht effektivere Übungseinheiten; der reduzierte Bedarf an vorgegebenen Hausaufgaben eröffnet den Raum für individuelle Erarbeitungszeiten und Lernpläne.

Die Stundenkontingente für abiturrelevante Fächer wie Deutsch, Englisch und Mathematik werden dabei erweitert, um auch im Unterricht Zeit für nachzuholende Inhalte zu haben. Das einstündige Fach **Schreibwerkstatt** erlaubt eine intensiviertere Begegnung mit Literatur: Gedichte werden geschrieben und vertont, kurze Spielszenen konstruiert, improvisiert und auch parodiert.

Eine einwöchige **Portfolio**-Erstellung beendet das Schuljahr. Hier werden die Inhalte der einzelnen Fächer mit Hilfe der erarbeiteten Unterlagen schriftlich rekapituliert und reflektiert. Im Mittelpunkt stehen die Wiederholung wesentlicher Inhalte, die bewusste Wahrnehmung der eigenen Erfolge und die Planung von Lösungswegen für anhaltende Schwierigkeiten. So führt der kritische Blick zurück zu einer gereiften Sicht auf den weiteren Bildungsweg.



INTERNATIONALE Schule

Wie interkulturelle Erziehung an der Schloss-Schule gelebt wird

Internationale Schule wird man nicht nur dadurch, dass Schüler aus verschiedenen Ländern ab Klasse 9 den Unterricht an einem Gymnasium besuchen und dafür ein Visum erhalten. Es gehört vielmehr ein Konzept interkultureller Erziehung dazu, dessen Erarbeitung und Umsetzung seit über acht Jahren durch unsere Schule erfolgt.



Am Anfang standen einzelne Anfragen, oft zufällig, aber immer mit dem Ziel, ein deutsches Abitur zu erwerben, den Bildungsweg im Anschluss an einer bekannten Universität fortzusetzen, um dann im Heimatland mit viel Auslandserfahrung und mehreren Fremdsprachen erfolgreich zu werden.

Eine Schülerin, die sich für die 10. Klasse an der Schloss-Schule beworben hatte, schrieb uns: „Mein Vater hat mir gesagt, mein Großvater hat ihn vom Dorf in die Stadt gesandt, deshalb wird er seine Tochter, mich, von China bis ins Ausland schicken, um viele Erfahrungen zu sammeln, um zu lernen und um über uns zu berichten.“ Inzwischen hat diese Schülerin an der Schloss-Schule das Abitur erworben und befindet sich momentan im Master

Studium in Deutschland, ohne den Kontakt, auch nach Jahren, zu uns verloren zu haben. Aus dieser einseitig bedürfnisorientierten Bildung internationaler Schüler ist viel mehr geworden. Das geflügelte Wort vom globalen Dorf hat im Denken und Fühlen sehr vieler Kirchberger Schüler, Eltern und der Öffentlichkeit Einzug gehalten.

„Wir haben als Schulgemeinschaft ein Konzept dafür entwickelt, wie wir alle von den Besonderheiten und Vorzügen einer multikulturellen Welt lernen und uns gegenseitig bereichern können, aber auch wie jeder zum schulischen Erfolg kommt.“

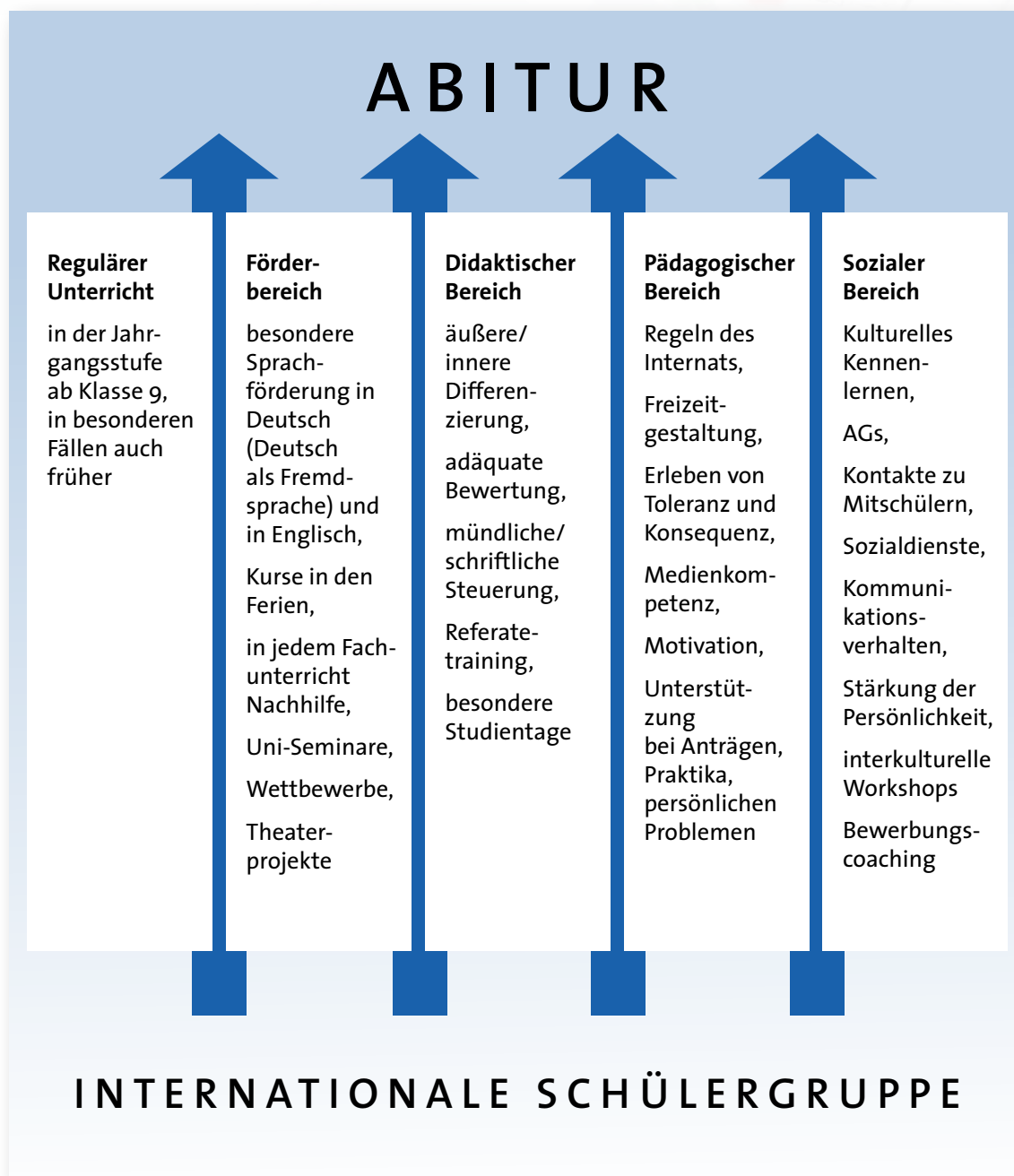
Deutsche Schüler befassen sich auf einmal mit der russischen oder chinesischen Sprache und Kultur, reisen mit jetzigen und ehemaligen Schülern nach Spanien, Ägypten, Mexiko oder besuchen diese in verschiedenen deutschen Universitätsstädten. Chinesische Schüler helfen in ihrer Jahrgangsstufe anderen, um Mathematik besser zu verstehen, deutsche Schüler verstärken durch ihren Einfluss die Sprachkompetenz in unserem mittlerweile sehr gut ausgebauten internationalen Bereich.





Welche tragenden Säulen und beispielhaften Inhalte erscheinen uns für die interkulturelle Erziehung aus diesen Erfahrungen und Überlegungen u.a. bedeutsam?

Und – daran arbeiten wir mit großem Engagement, gemeinsam, haben uns positioniert und überdenken immer wieder das tägliche Miteinander.



Um im Bild vom „globalen Dorf“ zu bleiben: in früheren Zeiten stand in jedem Dorf eine Linde als Ort der Begegnung, des Austausches und der Kommunikation. Bleibt zu wünschen, dass in der Zukunft allerorts Linden stehen, unter denen die Menschen verschiedener Kulturen zueinander finden.

Die Schloss-Schule Kirchberg hat ihre Linde gepflanzt – sie gedeihen und wachsen zu lassen, ist und bleibt unser Anliegen.





Sprache – der Schlüssel zur Welt!

Das Sprachangebot an der Schloss-Schule Kirchberg

In Zeiten eines zusammenwachsenden, mehrsprachigen Europas und der zunehmenden Internationalisierung der Lebens- und Arbeitswelt ist es eine der Grundaufgaben der Schule, die Heranwachsenden auf die damit verbundenen Herausforderungen und vielfältigen Aufgaben vorzubereiten und ihnen eine verstärkte kommunikative und interkulturelle Bildung zu vermitteln. Besonders das intercultural learning stellt eine zentrale Schlüsselqualifikation dar, somit wird Kommunikation im Rahmen des Erlernens einer Fremdsprache immer wichtiger.

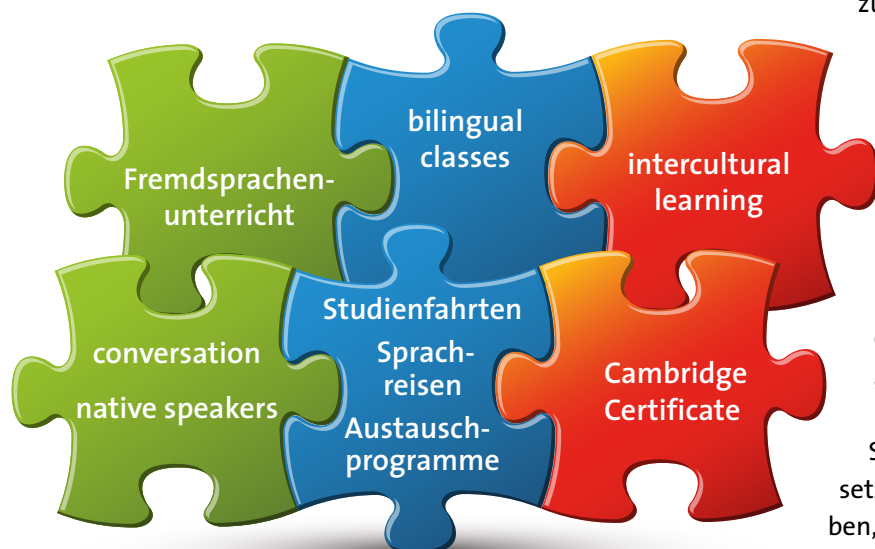
Kommunikative und interkulturelle Kompetenzen entwickeln

Deshalb bildet die Entwicklung kommunikativer und interkultureller Kompetenzen einen grundlegenden Baustein der (Fremdsprachen-)Arbeit an der Schloss-Schule. Diese findet sich in einem fundierten Sprachangebot wieder, das sich von Klasse 5 bis zum Abitur erstreckt:

- Die Basis bildet ein traditioneller Fremdsprachenunterricht in mindestens zwei Fremdsprachen (Englisch verpflichtend ab Klasse 5; Latein oder Französisch ab Klasse 6). Viele der Schüler führen beide Fremdsprachen bis zum Abitur und legen auch in beiden Fremdsprachen die Abiturprüfung ab. Besonders sprachbegabten Schülern steht auch die Möglichkeit offen, sowohl Französisch als auch Latein im sogenannten „Drehtürenmodell“ zeitgleich zu lernen.

Ergänzend können Grundkenntnisse in Chinesisch und Spanisch u.a. im Rahmen der SKIL-Kurse und in AGs erworben werden.

- In Klasse 8 erhalten die Schüler bilingualen Unterricht im Fach Geschichte, bei dem die Fremdsprache Englisch als Arbeitssprache genutzt wird. Hier können die Schüler ihre bereits erworbenen Fremdsprachenkenntnisse in einem authentischeren Kontext anwenden und vertiefen.
- Einen weiteren Baustein bieten Conversation-Kurse, die in den ersten Lernjahren noch vom Fachlehrer, dann aber zunehmend von native speakers angeleitet werden. Hier können sich die Schüler frei von Leistungs- und Notendruck in der Anwendung der Fremdsprache üben und sich über aktuelle und authentische Themen in der Fremdsprache austauschen. In dieselbe Richtung zielen die Studienfahrten, Sprachreisen und Austauschprogramme.
- Da die Schulgemeinschaft seit einigen Jahren multinational geworden ist und viele internationale Schüler die Schloss-Schule besuchen, ist man tagtäglich Teil eines Zusammenspiels ganz verschiedener Kulturen, wodurch die Schüler ganz natürlich Grundkompetenzen des intercultural learning verinnerlichen.
- Ein letzter Baustein sowohl zur Ausbildung fremdsprachlicher Kompetenz als auch zur Begabtenförderung im sprachlichen Bereich umfasst die Mündlichkeit im Rahmen des Abiturs. Die Kommunikationsprüfung wird obligatorisch von allen Schülern abgelegt. Alle vorher genannten Bausteine bereiten gezielt auf diese Prüfung vor, ergänzende Vorbereitungskurse und die Möglichkeit, sich im Rahmen des Cambridge Certificates unter prüfungsähnlichen Bedingungen auszuprobieren und gleichzeitig eine Bestätigung der Sprachkompetenz (Zulassungsvoraussetzung an vielen Universitäten) zu erwerben, vertiefen die Angebote.





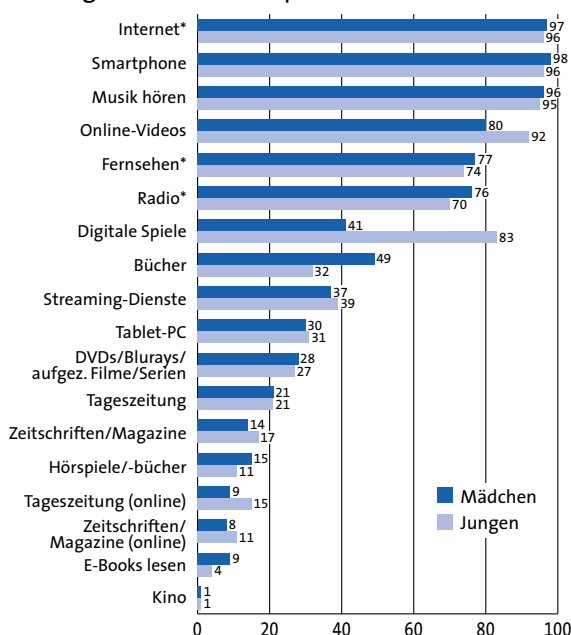
Mediennutzungskonzept –

Schüler in der digitalen Welt

„Früher war alles besser“. Dieser seit Generationen hartnäckig haltende Satz wird heutzutage immer häufiger auf die medienüberflutete Jugend angewandt. Richtiger wäre jedoch „Früher war alles anders.“ Die Medien haben sich sehr stark verändert und unterliegen einem stetigen und schnellen Wandel. Immer wieder gibt es Veränderungen und diese bunte digitale Welt übt auf Kinder und Jugendliche eine große Faszination aus.

Während früher vielleicht stundenlang telefoniert wurde und man dann den Ärger der Eltern über die zu hohe Telefonrechnung zu spüren bekommen hat, können heutzutage Kinder und Jugendliche mit ihren mobilen Endgeräten jederzeit und unbegrenzt telefonieren, surfen und chatten. Daher ist es wichtig sich auf die stetige Veränderung der Kommunikationsgewohnheiten von Kindern und Jugendlichen einzustellen. „Dabei sein wollen“ ist ein wichtiger und normaler Bestandteil des kindlichen Lebens und Aufwachsens und lässt sich auch auf die mediale Welt übertragen. Diese Welt bietet neue Wege der Kommunikation und stellt für Jugendliche eine starke soziale Komponente dar, sei es durch WhatsApp, Facebook, Viber oder sonstige Kanäle.

Medienbeschäftigung in der Freizeit 2017 – täglich / mehrmals pro Woche –



Angaben in Prozent, *egal über welchen Verbreitungsweg
Basis: alle Befragten, n=1.200
Quelle: JIM Studie 2017

Umso wichtiger ist es, Kinder und Jugendliche an Medien heranzuführen, ihnen einen verantwortungsvollen und auch kritischen Umgang beizubringen und sie über Gefahren und Risiken aufzuklären. Radikale Verbote helfen an dieser Stelle nur selten weiter und stellen für das familiäre Klima oft eine Belastung dar. Wir haben es uns an der Schloss-Schule zum Ziel gesetzt, Kinder und ihre Eltern auch in diesem Bereich zu begleiten und zu unterstützen.

Daher vermitteln wir in der Schule mit den Lehrern und im Sinne der Schüler einen sinnvollen Einsatz von Medien – mit folgenden Zielen:

- Spielerisches Kennenlernen und Einsetzen von Medien in unseren Methodenkursen des SKIL-Modells
- Der Einsatz von Tablets im Unterricht durch Lehrer und Schüler
- Das rechtlich korrekte Verwalten, Sichern und Teilen von Daten
- Das Präsentieren mit Starboard, Tablet, Smartphone und Beamer
- Der Umgang mit digitalen technischen Geräten, z.B. 3D Drucker und CAD Programmen

Auch im **Freizeitbereich** haben wir gemeinsam mit den Schülern und Erziehern im Internat Regularien aufgestellt, die einen verantwortungsvollen Medienumgang ermöglichen und nicht nur auf Verbote setzen. Wir haben im Internat altersspezifische Einschränkungen für Datenvolumen und Internet-Zugangszeit – über dieses Kontingent können die Schüler eigenverantwortlich verfügen und sich dieses selbständig einteilen. Das Erstellen der Regularien erfolgte auf unkonventionellem Weg, indem wir uns Unterstützung aus der Wissenschaft holten (Umfragen, Medien-Nutzungs-Experimente, Probephasen und Auswertungen). So konnten wir bewusst ein Regelwerk gemeinsam mit den Jugendlichen schaffen und die Chance nutzen, die Selbstverantwortung für die Gestaltung des Internatslebens zu stärken.

Wir setzen in beiden Bereichen – Schule und Internat – an, und wollen den Umgang mit digitalen Medien altersgerecht nahebringen, ohne die Gefahren aus den Augen zu verlieren.



Die „fabrik“

Handwerk-Gestaltung-Technik an der Schloss-Schule

Begreifen und Greifen haben die gleiche Wurzel. Im Handwerk wird beides geübt und erlernt. In der Holz- und Metalltechnik durch die Handhabung von Werkzeugen zur Bearbeitung verschiedener Hölzer oder Metalle, beim Kochen durch die Art der Vor- und Zubereitung, beim „Töpfeln“ durch die Unmittelbarkeit des Materials und seine Gestaltung. In allen Handwerken werden Prozesse und Strukturen sichtbar, die zu verantwortlichem Umgang und Hingabe zu dem, was man tut, führen.

Handwerk leistet dies im persönlichen und sozialen Sinn. Die verschiedenen Werkstoffe fördern dabei von sich aus Fähigkeiten, die mit Geduld geübt werden und auch das Misslingen einschließen. Jeder Mensch hat Fähigkeiten und bei aller Individualität schafft der Erfolg handwerklichen Lernens und Könnens Selbstvertrauen.



Maß. Die Berücksichtigung des jeweiligen Materials, die Anwendung der handwerklichen Technik und die Auswahl der Werkzeuge fördern die Selbstorganisation und Teamarbeit.

„Der Stolz auf die eigene Arbeit bildet den Kern handwerklichen Könnens und Tuns, da er den Lohn für Geschick und Engagement bildet.“

Richard Sennett, Handwerk

Es findet ein ständiger Dialog von Theorie und Praxis, Tun- Reflektieren und neuem Tun statt. Der Werkstoff Ton z.B. ist scheinbar unkompliziert und lässt viel mit sich machen, wenn die Handgriffe so sind, dass der Rhythmus der Bearbeitung mit den Eigenschaften dieser besonderen Erde übereinstimmen. „Fehler“ ergeben sich zwangsläufig. Aus ihnen zu lernen und neu anzufangen verlangt das Material von jedem, der damit umgeht.

Das gilt für Kinder und Jugendliche, Erwachsene und Meister gleichermaßen. Schülerinnen und Schüler erleben den Materialprozess, von der Tonaufbereitung bis zur sensiblen Bearbeitung feinsten Oberflächen beim Glasieren. Sie merken, dass ihre eigene Aufmerksamkeit, Kontinuität und Sorgfalt die Basis für das Gelingen ist.

Ihr Werk ist jetzt „begreifbar“. Besondere Projektstage in der „fabrik“ oder in den mit der Schloss-Schule kooperierenden Betrieben vertiefen das Elementare des Handwerks.



Der vielfältige Technikunterricht an der Schloss-Schule berücksichtigt dies besonders und macht das Eigene und Gemeinsame für das Kind erlebbar. Durch Tätigkeit erlebtes Wissen kann so mit anderen Lernfächern verknüpft werden. In den freiwilligen Technik-AGs wird an eigenen Themenstellungen gearbeitet. Hier werden von der Idee ausgehend die Schritte immer konkreter und gezielter. Der Vorstellung von Art und Größe folgt die Skizze und das Herantasten an ein sinnvolles



Literatur und Theater

Die verschiedenen Aspekte von Theater praktisch erfahren

An der Schloss-Schule wird „Literatur und Theater“ bereits seit 2009 angeboten. Das Fach knüpft am Kursstufen-Wahlfach „Literatur“ an, umfasst jedoch alle 4 Kursstufen-Semester und kann als mündliches Abiturprüfungsfach gewählt werden. Damit bekommt die Theaterspiel-Tradition der Schloss-Schule einen unterrichtlichen und theaterpädagogisch fundierten Rahmen.

Im Zentrum des Unterrichts steht die theaterpraktische Arbeit. Das umfasst zunächst schauspieltechnische Inhalte, etwa Einsatz von Stimme und Körper, sowie Rollenarbeit und Improvisationstechniken, die auch der Persönlichkeitsbildung hinsichtlich des Auftretens, des Körperausdrucks, des Selbst-Bewusstseins dienen. Auch das Einfühlen in Figuren, Handlungen und Situationen spielt hier eine große Rolle, was regelmäßig sinnlich erfahren wird: Handeln, nicht reden.

Theaterpraxis meint aber auch alle Bereiche vom Text bis zur Bühnenumsetzung:

- die Entstehung bzw. Erstellung eines Textes
- die Umsetzung eines Textes in eine Szene – auch wenn der Text nicht für die Bühne geschrieben wurde (Gedicht, Erzählung, Tagebucheintrag...)
- die Umsetzung der „großen“ Theaterliteratur von William Shakespeare bis Bertolt Brecht
- die Möglichkeiten von Bühne, Requisit, Maske, Kostüm, Licht und Ton
- die Nutzung verschiedener Theaterformen und Schauspieltechniken
- die Verbindung eigener praktischer Erfahrungen mit Theatertheorien und Theatergeschichte

Wichtig ist die Arbeit in der Gruppe: Das Spiel lebt nicht nur von der individuellen Rollenarbeit und Bühnenfigur, sondern vom Zusammenspiel mit den anderen. Die Gestaltung eines Bühnenstücks vom Text bis zur Aufführung erfordert Teamfähigkeit, Kooperationsbereitschaft und gegenseitige Rücksichtnahmen – und die Anerkennung der jeweiligen Leistungen. Diese Kompetenzen werden in Feedbackrunden und gegenseitigen Bewertungen eingeübt.

Der Lehrplan ist auf eine gemeinsame Abschlusspräsentation der Schüler ausgerichtet: eine Theateraufführung, die von der Produktion über die Dramaturgie bis hin zur Regie und zum Spiel von den Kursteilnehmern eigenverantwortlich gestaltet wird. In den vergangenen Jahren wurden Klassiker modernisiert (Woyzeck), moderne Stücke völlig neu eingerichtet (Dürrenmatt) oder Dramen vollständig selbst verfasst und inszeniert. Die abschließenden gegenseitigen Bewertungen zeigten durchaus ein realistisches Feedback und eine sichere Selbsteinschätzung der Schüler.

Der Schwerpunkt der ersten beiden Halbjahre liegt auf der Textproduktion und der Erprobung schauspielerischer sowie theatraler Umsetzungsmöglichkeiten. Den Abschluss bildet eine Projektarbeit zur Theatergeschichte. Im zweiten Jahr beschäftigen sich die Schüler mit Schauspieltheorien und weiteren Inszenierungskategorien; auf dieser Basis baut schließlich die Abschlusspräsentation auf.

Dabei ist es erwünscht, dass auch von den Schülern Anregungen, Wünsche und Vorschläge zu weiteren Schwerpunkten oder zur Vertiefung bestehender Inhalte eingebracht oder gleich ausgearbeitet werden. So ergab sich im Schuljahr 2014/15 eine sehr anregende Zusammenarbeit mit dem Projekt „Asyl in Motion“, in dem Flüchtlinge und Schüler des Theater-Literaturkurses eine Performance vorbereitet und im Rahmen des „Festes der Begegnung“ aufgeführt haben.





Eine Pädagogik der Verantwortung

Internatscurriculum – so läuft es an der Schloss-Schule ...

Die ersten Tage im Internat: viel Neues und Aufregendes, aber auch Heimweh, Tränen, die manchmal hinunter geschluckt werden oder mal auch über das Gesicht laufen. Und dann kommt vielleicht ein Klassenkamerad oder auch ein Älterer, den man noch kaum kennt und erzählt: „Du, das war bei mir genauso, aber ich verspreche dir, das wird besser!“. Erfahrungsgemäß wird es das auch. Nach ein paar Tagen spüren die Internatsschüler Erleichterung, sie spüren Stolz und Zufriedenheit: Ich habe es geschafft, ich habe es selbst – ohne die Eltern – hingekriegt!



Egal in welchem Alter die Kinder oder Jugendlichen zu uns kommen, diese Erfahrung von Selbstwirksamkeit ist ein erster wichtiger Schritt zu einem unserer Ziele der Internatserziehung, **Verantwortung für sich selbst** zu übernehmen. Dazu braucht es Selbstvertrauen und diese Erfahrung von Selbstwirksamkeit, aber auch Strategien der Problemlösung. Bei der Bewältigung von Heimweh lernen die Kinder, mit sich selbst zurecht zu kommen, sie lernen auf andere zuzugehen, sich Hilfe zu organisieren. Manche brauchen in der Unterstufe auch noch Unterstützung beim Packen der Schultasche, dem Führen des Portfolios. Aber bis zur Mittelstufe haben sie gelernt, selbstständig und selbstverantwortlich mit ihrem Schulmaterial umzugehen.

In der Mittelstufe stellen sich neue Herausforderungen. Die Erwartungen an das selbstständige Handeln werden größer („Wie, ich

soll selber Wäsche waschen?“), der Umgang mit sich selbst wird in der Pubertät nicht einfacher. Es kommt zu Frustrationen, weil die Ergebnisse des Arbeitens nicht wie erwartet sind und man nicht mehr einfach losheulen kann, das Handy wird vielleicht abgenommen, man hat Stress mit dem Erzieher. Hier nicht loszutoben, sondern diesen Impuls zu kontrollieren, den Frust positiv zu verarbeiten und am Ball zu bleiben, das sind die Aufgaben, die sich vor allem den Jugendlichen der Mittelstufe stellen.

Da das System der Arbeitsstunde in der Kursstufe nicht mehr im gewohnten Maß aufrecht erhalten werden kann, wird erwartet, dass unsere Internatsschüler und -schülerinnen selbstständig arbeiten und ihre Zeit gut einteilen. Ziel ist die Studierfähigkeit, deshalb müssen sie auch lernen, mit Stress umzugehen und diesen als Herausforderung anzunehmen, um nach dem Abitur im Wissen um die eigenen Fähigkeiten den selbstständigen Schritt ins Studium oder die Ausbildung gehen zu können. Verantwortung für sich selbst übernehmen heißt, auf Ausreden zu verzichten, nicht die Schuld auf andere zu schieben, sondern im positiven Sinn zu lernen:

„**Wenn ich mich anstrenge, mich bemühe, kann ich etwas erreichen, es kommt auf mich selbst an!**“

Aber natürlich leben wir im Internat in einer Gemeinschaft und hier bietet sich wie kaum irgendwo sonst die Gelegenheit, **Verantwortung für andere** zu übernehmen, zunächst für Freunde, für die Gruppe, für Jüngere. Eine Gelegenheit, die in der Zeit der Kleinfamilien nur noch wenig gegeben ist. Die Kinder und Jugendlichen erleben sich hier als „soziale Wesen“ mit allen Vor- und Nachteilen.

In der Anfangsphase werden schnell neue Beziehungen geknüpft, die neu entstandenen Freundschaften müssen aber bald Bewährungsproben bestehen. Im Zimmer kann es zu Konflikten kommen, vielleicht wird Vertrauen gebrochen. Wie geht man damit um, mit Wut oder mit Rückzug? Hier gilt es zu lernen,



Konflikte im Gespräch zu klären, vertraulich zu zweit, mit einem Erwachsenen oder in der wöchentlichen „Sofarunde“. Im Internat kann man sich nicht aus dem Weg gehen, der Konflikt muss ausgestanden werden und die Jugendlichen können erleben, dass Beziehungen belastbar und tragfähig sind. In der Pubertät erfahren die Jugendlichen ihre Körperlichkeit, erfahren ihre Wirkung auf andere und brauchen dann besonders viel Unterstützung von Freunden und Erwachsenen, sich in ihrer Einzigartigkeit anzunehmen. Die Verschiedenheit der Menschen im Internat ermöglicht es viel leichter als in kleineren Cliquen zu lernen, jeden Anderen in seiner Besonderheit zu akzeptieren.

Verantwortung für Andere heißt auch, für alle Mitglieder der Internatsgemeinschaft da zu sein, Weck- und Krankendienste zu übernehmen, Nachhilfen zu geben, den Jüngeren beim Packen der Schultasche oder bei der Zugfahrt zu helfen, Vorbild zu sein. In der Übernahme von Ämtern als Gruppen- oder Internatssprecher nähern wir uns letztendlich unserem Ziel an, **Verantwortung für die Allgemeinheit** zu übernehmen, ein „mündiger Bürger“ zu werden. In den Internatsgremien, seien es die Gruppen, die Vollversammlung, der Internatsrat oder der Disziplinarausschuss bietet sich die Möglichkeit, demokratische Strukturen zu erfahren, von seinem Mitspracherecht Gebrauch zu machen, sich kons-

truktiv einzubringen und die Konsequenzen von Entscheidungen mitzutragen. In einer Zeit der Politikverdrossenheit und der Individualisierung in der Gesellschaft wollen wir junge Menschen erziehen, die sich als Teil einer Gemeinschaft sehen und für eine solche Gemeinschaft aktiv eintreten.

Lehrer und Erzieher begleiten die Jugendlichen auf diesem Weg als Vorbilder, mit Gesprächen und dem Angebot von Beziehung. Sie geben Unterstützung bei Alltagssorgen und in schulischen Nöten. Die Strukturen und Regeln des Internats geben einen klaren Rahmen, an dem sich die Jugendlichen auch einmal reiben werden und daraus lernen. Mit zunehmendem Alter wird die Betreuung weniger intensiv, die Regeln lockerer, die Erwartung an die Selbstverantwortung und die Übernahme von Verantwortung für andere größer.

Wenn unsere Schüler und Schülerinnen dann einmal die Schule verlassen, gehen sie als verantwortungsbewusste junge Menschen, die einen Weg vor Augen haben, die auch einmal irren können, die aber wissen, dass sie mit Schwierigkeiten umgehen können. Sie kennen ihre Aufgabe in der Welt, wissen sich als Teil dieser Welt, die eine Geschichte und eine Zukunft hat. Und sie erinnern sich gerne an die Schloss-Schule, an der sie mit Heimweh angefangen und die sie mit Zuversicht verlassen haben.



Die Arbeitsstunde an der Schloss-Schule

Nicht besonders beliebt, aber notwendig!

Hausaufgaben sind bei Schülern unbeliebt, in den Familien sorgen sie oft für Konflikte und unter Pädagogen sind sie umstritten. Hausaufgaben können zwei Funktionen erfüllen: Zum einen soll durch Üben und Wiederholen der Lernstoff vertieft und gefestigt werden. Zum anderen haben Hausaufgaben erzieherische Funktion und sollen Selbstständigkeit und Eigenverantwortung fördern. Abschreiben von Hausaufgaben, Über- oder Unterforderung und zu große Unterstützung durch Eltern verfehlen die angestrebten Ziele.

Dies bleibt den Fachlehrern überlassen, die diese Rückmeldung brauchen. Selbstverständlich wird in dieser Zeit nicht gegessen und es herrscht Ruhe. Bei inhaltlichen Schwierigkeiten gibt es die Möglichkeit, sich in den beiden Lernzimmern Unterstützung zu holen. Dort sind jeden Tag Lehrer der Naturwissenschaften bzw. Mathematik und der Sprachen, um im Einzelfall bei konkreten Fragen weiterzuhelfen. In den Lernzimmern gibt es auch Übungsmaterial und Zugang zum Internet.

Die Arbeitszeit heißt aber bewusst nicht Hausaufgabenbetreuung, denn wir erwarten selbstständiges Wiederholen von Unterrichtsstoff, Erarbeiten von Referaten, Präsentationen und Hausarbeiten sowie die gegenseitige Unterstützung beim Vokabellernen und der Vorbereitung auf Klassenarbeiten. In der Arbeitsstunde sollen die Schüler auch lernen, sich die Arbeitszeit gut einzuteilen, ihre Hausaufgaben in einer sinnvollen Reihenfolge zu machen und die Vorbereitung auf Arbeiten langfristig zu planen. Am Anfang des Schuljahres werden diese Themen von den Mentoren besprochen und besonders die jüngeren Schüler beim „Lernen Lernen“ unterstützt.

Eine Ganztagsbetreuung ist auch für externe Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7 möglich. Wer das Ganztagskonzept in Anspruch nehmen möchte, hat eine eigene Arbeitsstunde mit einem Mentor.

In der Kursstufe wird die Selbstständigkeit weiter gefördert, deshalb findet die Arbeitsstunde auf den Zimmern im Internat statt. Je nach Schulzeit nehmen die Kursstufler dabei ihre Arbeitszeiten selbständig wahr.

Aber auch sie erhalten fachliche Unterstützung durch Lehrkräfte, die in den Kernzeiten anwesend sind.

Hausaufgaben machen an der Schloss-Schule also durchaus Sinn und die Arbeitsstunde ist gut genutzt. Schüler können üben, wiederholen und vertiefen, finden angemessene Unterstützung und Selbstständigkeit und Selbstverantwortung werden gefördert.



Die Arbeitsstunde an der Schloss-Schule versucht, die genannten Ziele zu erreichen. Da sind einmal die äußeren Bedingungen zu nennen: Schülerinnen und Schüler bis zur Klasse 10 treffen sich von 16.30 Uhr bis 18.00 Uhr mit ihren Mentoren in einem Klassenzimmer. Das heißt, alle arbeiten in dieser Zeit im Schulhaus, keiner sitzt allein, während andere ihre Freizeit genießen. Zu diesem Zeitpunkt ist das Mittagstief überwunden, die Jugendlichen haben sich bewegt und den Kopf wieder frei. Die Mentoren sind über die Hausaufgaben informiert und kontrollieren, dass die Hausaufgaben selbstständig gemacht werden, aber sie überprüfen nicht die Richtigkeit.



Freizeit erleben, Neues erfahren

Ein breites AG-Portfolio unterstützt die individuelle Entfaltung

Zu Beginn des Schuljahres hat sie wieder stattgefunden: die AG-Börse. Lehrer und Erzieher, aber auch Schüler offerieren ihre Freizeitangebote für das neue Schuljahr. Das Angebot variiert von Jahr zu Jahr, Interessen der Schüler werden berücksichtigt, die Erwachsenen oder die älteren Schüler bringen ihr Können ein. Jeder Internats- und Ganztagschüler der 5. bis zur 10. Klasse muss sich anschließend aus einem breiten Angebot von ca. 25 Freizeitmöglichkeiten für zwei AGs verpflichten – davon eine Sport AG –, die Kursstufenschüler müssen eine AG belegen.

Das zentrale Leitbild der Schloss-Schule lautet „Leben, Lernen, Arbeiten“. Damit „Lernen“ und „Leben“ für eine optimale Entwicklung ausgewogen dosiert sind, werden am Internat der Schloss-Schule umfangreiche Freizeitaktivitäten, die natürlich auch unseren Ortsschülern offenstehen, angeboten. Neben den klassischen AGs wie Fußball, Tanzen, Basketball, Volleyball, Schwimmen etc. stehen auch die etwas anderen Sportarten wie „Parcour-Laufen“, Bogenschießen, Reiten oder American Football auf dem Plan. Aber auch die handwerklichen, künstlerischen und musikalischen Fähigkeiten werden gefördert – durch Töpfern, Technik, selbstgemachte Dekoration, Theater, Chor, Band oder Orchester. Damit vertiefen wir das vorhandene schulische Angebot und bieten unseren Schülern die Möglichkeit, in ihrer Freizeit ihren besonderen, vielleicht auch gerade entdeckten Interessen nachzugehen. Sie können ihren Horizont erweitern, sich auszuprobieren, neue Fähigkeiten entwickeln – gerade in Bereichen, die nicht zum allgemeinen Lernkanon gehören. Wir Erwachsenen lernen die Kinder dann oft von einer ganz anderen Seite kennen, erleben einen als hyperaktiv geltenden Jugendlichen als Spielführer beim Fußball oder hoch konzentriert beim Schachspielen, sehen zurückhaltende Kinder beim Theater aufleben. Die Rückmeldung, die die Kinder und Jugendlichen in den AGs erhalten, stärkt sie und lässt sie erfahren, dass Anstrengung lohnt. Erfahrungen, von welchen oft auch ihr Engagement und ihr Erfolg im Unterricht profitieren.

Bei der Vielfalt an Zusatzangeboten in der Freizeit wird die Auflage, zwei AGs zu belegen, nicht als Druck wahrgenommen. Im Gegenteil: Die Internatsschüler haben eher Schwierigkeiten, ihre vielfältigen Interessen zeitlich unterzubringen. Natürlich gibt es auch den einen oder anderen Schüler, der bisher seine Freizeit v.a. mit dem Smartphone verbrachte und der erst einmal mit sanfterm Druck „aktiviert“ werden muss. Wenn er sich am Ende des Tages aber im Mannschaftsspiel ausgedepotet hat, erlebt er sich oft ganz neu.



Schule und Sport: Professionell in Einklang gebracht

Die besonderen Talente von Schülern werden im Leistungssport durch besondere Kooperationen gefördert: In Zusammenarbeit mit der Basketball-Nachwuchsschmiede der **Crailsheim Merlins** spielen talentierte Schloss-Schüler im Spitzenbasketball ganz vorne mit – sogar im JBBL- und NBBL-Kader.

Zudem kooperiert die Schloss-Schule unter dem Titel „Fußball und Internat“ mit der **Fußballakademie KickInside** im nahe gelegenen Crailsheim. Hier erhalten begabte Kids eine professionelle Fußballförderung und -ausbildung, die vom Bundesligisten TSG 1899 Hoffenheim unterstützt wird.

Die sportliche Nachwuchsförderung wird schulisch von der Schloss-Schule und dem Internat begleitet. Und zwar in der Form, dass die Stundenpläne und Lernzeiten mit den sportlichen Terminen individuell verzahnt werden. So gelingt eine zielführende Vereinbarkeit von sportlichen UND schulischen Leistungen!





Das Konzept der Fachexperten

Unterstützung, Begleitung und Förderung

Jeder hat Talente und Fähigkeiten, die während der Schulzeit entwickelt und gefördert werden müssen und wie an jeder Schule hat auch die Schloss-Schule Schüler, die ohne eine spezielle individuelle Förderung ihr Potenzial nicht ausschöpfen können. Hier wird immer versucht, die Persönlichkeit und die individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Schülers zu erkennen und zu fördern. Dies geschieht auf verschiedene Art und Weise: durch die Klassenlehrerstunde, durch die „vertikale Begleitung“ von Schülern und durch die Fachexperten. Das sind Lehrer und Erzieher, die eine spezielle Weiterbildung in den Bereichen Begabungsförderung, Schulangst, ADHS oder Autismus besitzen. Sie helfen den jeweiligen Schülern, ihr Potenzial voll auszuschöpfen. Gleichzeitig stehen sie Eltern und Lehrkräften auch als Ansprechpartner zur Verfügung.

Der ADHS Fachexperte hilft Lehrern und Schülern zu erkennen, was „typisches Verhalten“ ausmacht, berät, wie ein Schüler seine akademischen Ziele erreichen kann, und arbeitet mit der Klasse, um ein positives Lernumfeld sowohl für die gesamte Klasse als auch für jeden einzelnen Schüler zu schaffen. Außerdem ist der Fachexperte eine gute Kontaktperson für alle Fragen der Eltern.

„No man is an island.“ John Donne

Die auf Autismus spezialisierte Lehrerin wurde durch Seminare und Konferenzen, bezüglich Lehrtechniken, Integrationsmethoden und Schulregelungen für Autisten geschult. Sie präsentiert regelmäßig Informationen über Autismus, besucht Unterrichtsstunden, arbeitet mit Unterrichtsbegleitern, und was vielleicht am wichtigsten ist: Für Autisten gibt es eine geregelte Lebensumwelt.

Der Lehrer für Begabungsförderung hat dabei geholfen, einen Plan zu entwickeln, der den Schülern akademische Impulse und Herausforderungen bietet. Für die Klassen 5 bis 12 werden spezielle Aktivitäten in den Bereichen der Mathematik, Naturwissenschaft, Kunst-, Sprach- und Geisteswissenschaft und Sport angeboten. Diese basieren in der Unterstufe hauptsächlich



auf Gruppenprojekten in den Klassen, in der Mittelstufe auf Gruppenarbeit mit einigen individuellen Aktivitäten und in der Oberstufe in erster Linie auf individuellen Projekten. Diese erlaubt es den Schülern früh viele wissenschaftliche Bereiche zu erkunden, die über den Unterricht hinausgehen. Sie erwerben dadurch die Möglichkeit, sich dann auf die Stärken, die sie entdeckt haben, zu konzentrieren.

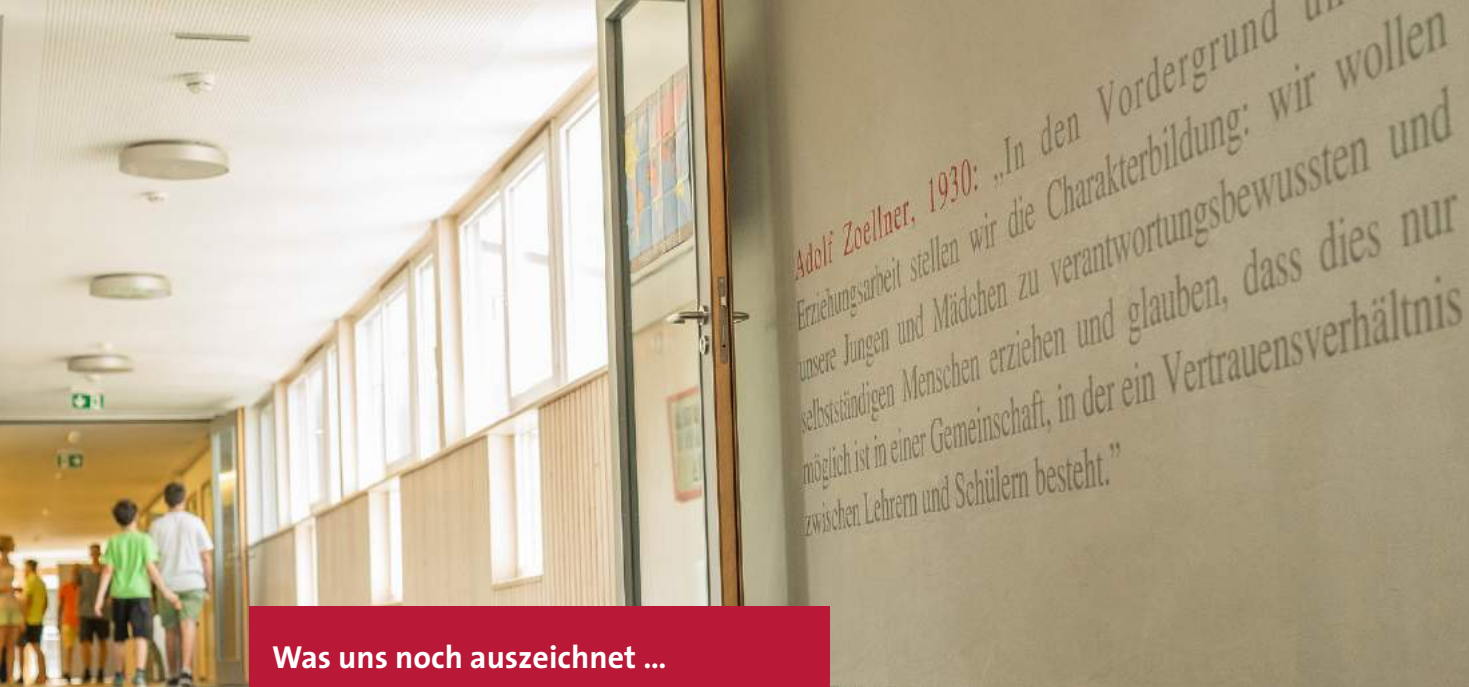
Wenn ein Schüler unter Schulangst oder Schulverweigerung leidet, ist es schwerer zu erkennen, wo sich seine Stärken befinden. Es kann ein langer Prozess sein sicherzustellen, dass der Schüler die Schule besucht und im Unterricht mitmacht. Der Fachexperte für Schulangst bzw. Schulverweigerung arbeitet eng mit dem Internat zusammen und hilft, die Integration des Schülers umzusetzen.

Die Zeit ist nur kurz, die die Schule hat, um die Schüler weiterzubilden. Es ist wichtig, schon frühzeitig ihr Potenzial zu erkennen. Die Schloss-Schule verfügt über entsprechende professionelle Ressourcen, mit denen den Schülern geholfen wird, dieses Potenzial auszuschöpfen.

„It takes a village to raise a child“ – Es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind zu erziehen

(Ein traditionelles afrikanisches Sprichwort)

Ein wichtiger Aspekt jeder Persönlichkeitsentwicklung ist es herauszufinden, wo die eigenen Stärken und Interessen liegen. Das bedeutet auch, dass Schüler lernen müssen, bestimmende und ausschlaggebende Entscheidungen zu treffen. Hierfür stellt die Schloss-Schule ein Netzwerk aus Personen und Programmen bereit, das jeden einzelnen Schüler auf der individuellen und auf der Klassenebene unterstützt.



Was uns noch auszeichnet ...

■ Intakte Umgebung und Lernatmosphäre:

Die Schloss-Schule Kirchberg liegt infrastrukturell sehr günstig und besitzt gute Verkehrsanbindungen. Auch die Umgebung selbst, in die Schule und Internat eingebettet sind, vermittelt Ruhe, ein Gefühl des Wohlbefindens und Zuhause-Seins.

■ Individuelle Freizeitgestaltung in natürlichem Umfeld:

Jeder Schüler hat an der Schloss-Schule die Möglichkeit, auch seinen eigenen Interessen nachzugehen – und das in naturnaher Umgebung. Für Ausgleich und Spaß ist dank umfangreicher Freizeitaktivitäten an der Schloss-Schule gesorgt – egal, ob künstlerisch, sportlich, musisch oder technisch-kreativ.

■ Moderne Ausstattung und exzellente Verpflegung:

Aktuelle Lehr- und Lernmaterialien, hochwertige Anlagen und neue bzw. äußerst gepflegte Gebäude bilden den Rahmen an der Schloss-Schule. Ergänzt wird dies durch frische, gesunde Speisen und die Zubereitung dieser in der schuleigenen Küche.

■ Harmonisches Miteinander und zielgerichtete Betreuung:

Klare Strukturen und Regeln dienen als Orientierungshilfe und Leitfaden des freundlichen und geselligen Umgangs miteinander. Lehrer und Betreuer unterstützen die Schloss-Schüler bestmöglich auf ihrem Weg hin zu selbstverantwortlichem Handeln in unserer Gesellschaft.

■ Weltoffene Reformpädagogik und ganzheitliche Förderung:

An der Schloss-Schule begegnet man einander auf gleicher Ebene, ohne Vorurteile. Die Persönlichkeit jedes einzelnen Schülers wird geschätzt und unterstützt. Dieser reformpädagogische Grundgedanke, der die Schloss-Schule in 100-jähriger Erfahrung begleitet, gilt für Schule und Internat gleichermaßen. Die Schloss-Schule Kirchberg ist zudem Mitglied im renommierten Verbund DIE INTERNATE VEREINIGUNG.

IMPRESSUM:

Herausgeber: Schloss-Schule Kirchberg, Schulstraße 4, 74592 Kirchberg/Jagst,
Tel. 07954-9802-0, Fax 07954-9802-15, info@schloss-schule.de, www.schloss-schule.de
Verantwortlich für den Inhalt: Helmut Liersch
Gestaltung und Satz: Häusler & Bolay Marketing GmbH, Bayreuth
Fotos: Archiv der Schloss-Schule; Fotolia.com: senoldo, Denys Rudyi, Petr Václavěk,
Anna Poltoratskaya, Light Impression, mumindurmaz35
Druck: Druckerei Michael GmbH, Schnelldorf



Autorenverzeichnis:
www.schloss-schule.de
unter Schloss-Schule /
Philosophie / Lern- und Lehransätze

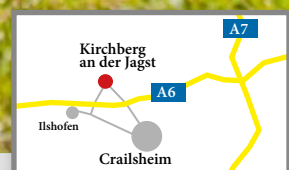


www.schloss-schule.de

Kontakt

Wenn Sie mehr Informationen über die Schloss-Schule Kirchberg wünschen, können Sie sich gerne mit unserer Aufnahmeleiterin, Frau Miriam Sonke, in Verbindung setzen.

Kontakt: sonke@schloss-schule.de
Adresse: Schloss-Schule Kirchberg,
Schulstr. 4, 74592 Kirchberg
Telefon: 07954/9802-0
Fax: 07954/9802-15



SCHLOSS-SCHULE KIRCHBERG

Staatlich anerkanntes
Gymnasium mit Internat
und Ganztagsbetreuung